

Auf neuen Stühlen sitzen

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.05.2024**

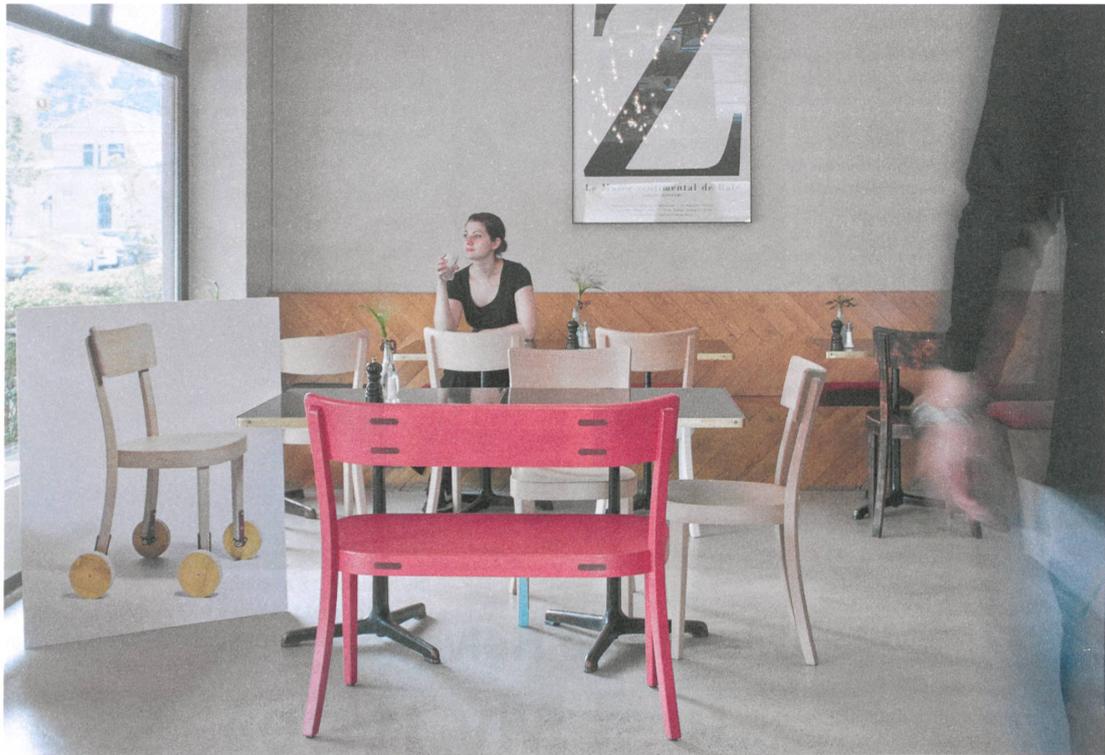
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die veränderten Stühle im Café Z am Park in Zürich kommen unter den Hammer. An den schrägen Auktionen lernt man die Designszene kennen.

Auf neuen Stühlen sitzen

In einem Café in Zürich nehmen die Gäste auf stets neu gestalteten Stühlen Platz. Für die damit verknüpfte Designplattform gebührt Aekae der bronzene Hase.

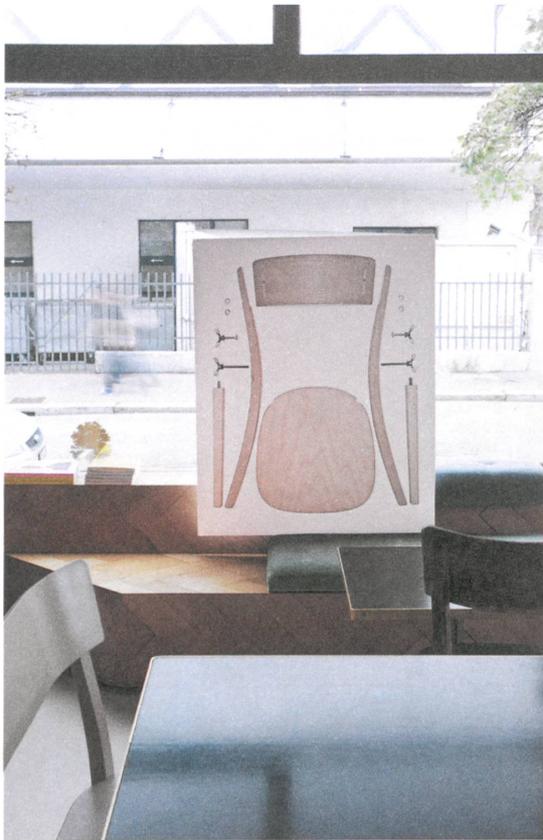
Text:
Meret Ernst
Fotos:
Lorenz Cugini

Im Café Z am Park in Zürich materialisiert sich ein Who's who der aktuellen Designszene. Genauer gesagt: in den Stühlen <1-380> von Horgenglarus, dem Beizenklassiker der Schweizer Designgeschichte siehe Hochparterre 1-2/10. Allerdings stehen sie nicht fabrikneu an den Bistrotischen. Und sie sehen auch nicht immer gleich aus. Mal sind es farbig lackierte Exemplare oder solche mit einer gelochten Sitzfläche, mal haben sie geschnitzte Lehnen, schauen auf Kufen, oder ein Flaschenöffner ist im Gestell integriert. Seit April 2009 werden die Stühle alle halbe Jahre ausgewechselt. Über fünfzig Designerinnen und Gestalter haben sie verändert, bevor sie von den Gästen benutzt, begutachtet und nach Ablauf der Frist in schrägen Aukti-

onen von Dominic Deville an die Meistbietenden verkauft werden. Im Anschluss an die Auktion werden jeweils die nächsten Stühle vorgestellt und in Gebrauch genommen. Die Idee stammt von Christian Kaegi und Fabrice Aeberhard. Die beiden Industrial Designer betreiben seit 2006 das Studio Aekae. Neben Produkten wie Taschen siehe Hochparterre 12/12 oder Brillen siehe Hochparterre 5/14 entwerfen sie auch Räume. Inneneinrichtungen für Läden, Clubs oder Restaurants müssen Trends einfangen. Sie sind einem schnellen Wechsel unterworfen. Umso cleverer, wenn der Wechsel ins Konzept eingeschrieben wird und dieses dadurch die Räume länger haltbar macht. «Wir wollten eine Variable in die Innenarchitektur bringen», erzählt Kaegi. «Etwas, das wechselt, das neue Leute anspricht, das kommunizierbar ist.» Dafür, dass sie die Idee umsetzen konnten, haben Kaegi und Aeberhard selbst gesorgt. Sie sind mit weiteren vier Personen Mitinhaber des Cafés. Als →



Der typische Beizenstuhl, der «Classic 1-380» von Horgenglarus, ist überaus wandelbar. Das beweisen die stets neuen Entwürfe, die das Café Z am Park möblieren.



Inzwischen haben mehr als fünfzig Designer und Gestalterinnen am Projekt mitgemacht. Erstaunlich, wie sie den Klassiker dekonstruieren.



Aekae
Fabrice Aeberhard und Christian Kaegi schlossen sich 2006 während ihres Designstudiums an der Zürcher Hochschule der Künste unter dem Namen Aekae zusammen. Beide teilen die Vorliebe

für konsequente und reduzierte Gestaltung. Nach Praktika in Pasadena und San Francisco gründeten sie in Zürich ihr Studio. Neben Auftragsarbeiten lancierten sie eigene Projekte: das Taschenlabel Qwstion (seit 2008) und die Brillenlabels Sire und Viu. Qwstion erhielt 2012 den Hasen in Silber von Hochparterre und war 2013 für den German Design Award sowie den Design Preis Schweiz nominiert.

«Take a Seat»

Konzeption:
Fabrice Aeberhard,
Christian Kaegi, Zürich
Laufzeit: seit 2009
Partner:
Horgenglarus, Glarus;
Bogen 33, Zürich;
Café Z am Park, Zürich
Auftraggeber:
Café Z am Park; Inhaber:
Fabrice Aeberhard,
Sead Bajhan,
Anatol Gschwind, Christian
Kaegi, Vania Kukleta,
Lars Ruch

→ sie in das Unternehmen einstiegen, war klar, dass sie das Café nach ihrem Konzept gestalten durften. Ausser den Toiletten und Teilen der Küche veränderten sie den Raum komplett. Sie rissen eine Wand ab und öffneten so den Gastraum. Wo immer möglich setzten sie rezyklierte Materialien ein. Die Polster der Sitzkissen bestehen aus Vintage-Vorhängen, und an der Decke hängt die modulare Leuchte von Trix und Robert Haussmann von 1965. Die Bar und die Sitzbänke belegten sie mit dem alten Eichenparkett, das sie unter vielen Schichten Bodenbelägen ausgruben. Die Einbaumöbel heben sich von den in warmen Grautönen gehaltenen Boden- und Wandflächen ab. Durch hohe Fenster fällt der Blick auf die benachbarte Fritschwiese. Im reduziert gestalteten Innenraum wirken die redesignten Stühle spielerisch.

Junge Eltern mit Kinderwagen, Spaziergänger des nahe gelegenen Friedhofs Sihlfeld und Kreative hinter ihren Laptops frequentieren das kleine Quartiercafé. Die Kaffeespezialitäten orientieren sich an der italienischen Baristakultur. Die Zutaten der täglich wechselnden Mittagsmenus stammen aus der Region. Dazu passt, dass der Stuhl aus heimischen Hölzern gefertigt wird. Doch die Wahl fiel auch aus anderen Gründen auf den Klassiker von Horgenglarus. Das Werkdesign sei der Archetyp eines modernen Stuhls, erklärt Kaegi. «Er ist nicht nur robust genug, wenn man etwas wegnehmen will. Er hat auch genügend Understatement, dass man etwas dazugeben kann.»

Das Café diene als Plattform für interessante Designer, sagt Aeberhard. «Die eng gesteckte Versuchsanordnung zeigt die unterschiedlichen Designhaltungen.» Selbst wer nichts mit Design am Hut habe, vergleiche die Entwürfe, erkenne je andere Denk- und Arbeitsweisen. Die Kreativen haben das Angebot schnell angenommen. Bereits nach der ersten Auktion erhielten Kaegi und Aeberhard Anfragen von Designern, die gerne mitmachen wollten. Wer auf die Warteliste will, bewirbt sich mit einem Konzept. Daneben fragen Kaegi und Aeberhard diejenigen direkt an, die sie dabei haben wollen und vergeben ihnen eine Carte blanche. So stellen sie alle halbe Jahre eine Gruppe von fünf aufstrebenden Talenten und arrivierten Namen zusammen. Das Briefing ist knapp, ein paar Punkte zur Gebrauchstauglichkeit müssen erfüllt sein. Immerhin stehen die Stühle ein halbes Jahr im Café, bevor sie unter den Hammer kommen. Der dabei erzielte Gewinn kommt den Designern zugute. Vom erzielten Ergebnis zahlen diese den Veranstaltern 15 Prozent.

Christian Kaegi und Fabrice Aeberhard erhalten den bronzenen Hasen für das Konzept, das immer noch trägt, nonchalant Design vermittelt, eine Szene bildet, einem traditionellen Hersteller neue Kundschaft eröffnet und einem Café zu stets neuen Stimmungen verhilft. ●



acousticpearls®

Wandgestaltungssystem mit höchster Wirkung